



Das Oval des Neubaus folgt der Form des Grundstücks und dessen geschwungener Wegestruktur.
Freiflächenplanung: FSWLA Düsseldorf
Foto: Manuel Kubitzka

Fit für die Zukunft

Das Johannes-von-Gott Seniorenpflegeheim in Neuss

Das zur Unternehmensgruppe der St. Augustinus Kliniken gehörende Johannes-von-Gott Seniorenpflegeheim in Neuss hat das Bonner Büro Moll Architektur mit einer Neustrukturierung des Hauses beauftragt. Das Büro entwickelte daraufhin ein aus zwei Teilprojekten bestehendes Gesamtkonzept: Umbau des Haupthauses (100 Bewohner) und eines Ersatzneubaus (20 Bewohner). Verantwortlich für den Entwurf, Planung und Bauleitung des Ersatzneubaus ist das Büro Druschke und Grosser Architektur aus Duisburg.

Durch den Ersatzneubau mit seinen 20 Zimmern hat das seit 1996 bestehende Johannes-von-Gott-Haus in Neuss seinen Einzelzimmeranteil auch im Haupthaus erhöht. Nach kompletter Realisierung der Gesamtmaßnahme hat die Einrichtung nur noch vier Doppelzimmer, die teils auch als Ehepaarapartements genutzt werden können. Der ovale Baukörper des Ersatzneubaus bietet Raum für kleine Wohngruppen mit zentraler Wohnküche für zehn Bewohnerinnen und Bewohner. Für jedes Zimmer ist ein rollstuhlgerechtes Bad gemäß DIN geschaffen worden.

Funktion, Farbe, organische Formgebung

Die Idee der ovalen Form des Neubaus entspringt zum einen der vorhandenen Grundstückssituation – zugleich greift sie die geschwungene Wegestruktur auf dem Grundstück des Seniorenpflegeheimes auf.

Entschieden setzt sich der Neubau vom Haupthaus ab. Er will und darf anders sein, gehört er doch auch in eine andere bauliche Epoche. Mit seiner organischen ovalen Form hält der Baukörper gebührenden Abstand zum Haupthaus. Dennoch wirkt der neue

Baukörper selbstbewusst und eigenständig, ohne das Haupthaus zu erdrücken. Die Farbgestaltung Fassadenhülle lehnt sich an die vorhandene Ziegelfassade des Haupthauses an. Sie setzt sich zugleich in ihrer Materialität und dem gewählten „Strichcode“ ebenso klar vom Haupthaus ab.

Die ursprüngliche Entwurfsidee für das Haupthaus wird respektvoll fortgesetzt. Der Bereich um die Steele im Außenraum, in der Achse des Haupteingangs, wird zum einladenden Vorplatz. Er lädt zum Verweilen und Entdecken ein. Gleichzeitig dient er als Startpunkt für einen kontemplativen Spaziergang um das Seniorenpflegeheim herum, gesäumt von Pflanzbeeten, Schmuckstauden, einem Kräutergarten sowie Terrassen, die zum Ausruhen einladen.

Wohnen im gehobenen Standard

Der Neubau zeichnet sich durch vielfältige, spannungsreiche bauliche Details aus. So erhält z. B. der geradlinige Flur Aufweitungen mit Bänken zum Ausruhen. An der Spitze des Ovals präsentiert

sich den Bewohnern ein lichtdurchfluteter Aufenthaltsraum, der nicht nur am Vormittag bei Sonneneinstrahlung seine Qualitäten zeigt. Silbergraue Sessel mit farbigen Kissen, kombiniert mit in violett getauchten Vorhängen schaffen ein Wechselspiel zwischen der Natur des Außen das mit seinen vielfältigen Grüntönen mit dem Innen optisch verschmilzt.

Der Weg zurück vom Aufenthaltsraum in Richtung Wohnküche lenkt den Blick auf die in Rot, Bordeaux und Grüngold tapezierte Bestandswand. Sie gibt Orientierung. Zugleich erhält die Wohnküche als zentraler Aufenthaltsbereich der Wohngruppe einen eigenen hochwertigen Charakter. Die Vorhänge im Tagesraum greifen sowohl die Farbigkeit aus der Fassade als auch den Farbton der Tapete auf.

Lichtszenerien und zurückhaltendes Farbkonzept

Verschiedene Lichtszenerien in allen Bereichen erhöhen die Funktion einer flexiblen und stimmungabhängigen Nutzung. Gleichzeitig erfüllen sie die Anforderung eines optimierten ausgeleuchteten Bereiches mit entsprechend hoher Luxzahl.

Die Bewohnerzimmer setzen auf ein zurückhaltendes Farbkonzept. So treten sie nicht in Konkurrenz zu den eigenen mitgebrachten Möbeln der Bewohner. Die Wandflächen sind weiß, akzentuiert von einer einzigen, leicht getönten Wand außenseitig am Bad. Der dunkle Boden gibt den demenziell veränderten Menschen Halt und Orientierung. Denn auch bei schlechter werdender Sehfähigkeit wirkt ein dunkler Boden dem Eindruck des Verschwimmens entgegen.

Bewohnerbad mit Tageslicht

Mit viel Liebe zum Detail wurden die Bäder gestaltet. Ein Fenster mit Festverglasung bringt natürliches Tageslicht in das Bewohnerbad. Platzsparende Schiebetüren erleichtern die Zugänglichkeit und wirken einem Verkanten der Bad- und Zimmertür entgegen. Stauraum bieten sowohl die in die Wand integrierten Regale, als auch das raumhohe Regal neben der Schiebetür. Indirektes Licht bringt zusätzliche Helligkeit in den kleinen Flur.

▼ Eleganter ausgestatteter Tagesraum mit Blick ins Grüne

Foto: Druschke und Grosser Architektur



Blick in eines der Bewohnerzimmer. Die Wandflächen sind weiß, akzentuiert von einer einzigen, leicht getönten Wand außenseitig am Bad. Der dunkle Boden gibt Halt und Orientierung.

Foto: Druschke und Grosser Architektur



Der Weg zurück vom Aufenthaltsraum in Richtung Wohnküche lenkt den Blick auf die in Rot, Bordeaux und Grüngold tapezierte Bestandswand.

Foto: Druschke und Grosser Architektur

Entstanden sind insgesamt 20 seniorengerechte, komfortabel ausgestattete Einzelzimmer mit behindertengerechtem Bad, Sitzmöglichkeiten und ausreichend Platz für das Pflegebett. Ergänzt wird die Ausstattung durch helle, warme Oberflächen der Einbauschränke, in denen nicht nur Kleider aufbewahrt werden können, sondern auch die Möglichkeit gegeben ist, Schuhe abzustellen, einen Wasserkasten unterzubringen sowie den eingebauten Tresor zu nutzen.

Freier Blick ins Grüne

Bodentiefe Fenster mit außen liegendem Sonnenschutz ermöglichen auch bettlägerigen Bewohnern einen freien Blick ins Grüne. Eine Glasbrüstung vor den Fenstern des oberen Geschosses bietet maximale Transparenz. Die Wohneinheiten sind nach Westen oder Osten orientiert und sorgen für viel Tageslicht.

Der Ersatzneubau bietet ein hochwertiges Wohnangebot innerhalb einer stationären Pflegeeinrichtung. Mit stringenter Einhaltung der Budgetobergrenzen des Gesetzgebers wäre so etwas nicht realisierbar gewesen, so die Architekten. Zusätzliche Budgetbereitstellungen des Auftraggebers sowie das zusätzliche Engagement aller Akteure machen eine wirtschaftlich interessante und zukunftsfähige Einrichtung möglich.

Kontakt: Moll Architektur Bonn
Tel.: 0228/9610188-0
kontakt@moll-architektur.de
www.moll-architektur.de

**Druschke und Grosser Architekten
BDA, Duisburg**
Tel.: 0203/6001260-0
mail@druschkeundgrosser.de
www.druschkeundgrosser.de